

109-4-545

MINISTERSTVO NÁRODNÍ SPRÁVY
ARCHIVNÍ A STŘEDISKO

Došlo 109-4/545
Čj. 9 listů
Přílohy 9 listů

9 listů

31.3.2009

Jurid

ST S

IV. D - 9 /41.

IV.D -10d/41.

Der kommissarische Leiter des Bodenamtes

Ministerium für Landwirtschaft - IX. Sektion

Gruppe: III Abteilung: b

Ihr Zeichen:

Schreiben vom:

Unser Zeichen: Dr. Bor./T.-

Schreiben vom:

Betrifft: Verlängerung der
U.K.-Stellung des
Dipl.Landwirtes
Gerhard Schumann.

Prag, den 16. April 1941.

Wenzelsplatz Nr. 58.

Telefon: 30451.

Herrn

Staatssekretär beim Reichsprotector
SS-Gruppenführer Frank,

Prag - IV.

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 18. APR. 1941

Tgb. Nr.:

Der in der Abteilung Siedlungsplanung und Vorbereitung be-
schäftigte Dipl.Landwirt Gerhard Schumann hat heute
einen Bereitstellungsbefehl befristet bis 1.5.1941 erhalten.
Schumann ist mit besonders wichtigen Fragen des Siedlungsvor-
habens Koschatek befasst und zur Zeit aus diesem Grunde auf
keinen Fall entbehrlich. Er ist Jahrgang 1912 und gehört zur
Reserve I und hat bereits den Feldzug in Frankreich mitgemacht.

Ich bitte nach Möglichkeit bewirken zu wollen, dass Dipl.Land-
wirt Schumann weiterhin freigestellt bleibt.

Präsident
2/1/4

i. A. Hagen?

*bedenkt. / Hagen führt die
Gruppe III -
Bodenamt.*

Telefon:	
Telefax:	
Telegraph:	
Televis:	
Telephon:	

St. S. WJ - 9/41

1a

St.S. IV D 9 / 41.

Prag, den 11. Juli 1941.

G.R.

fbt.: II Gr. 2
 Eing. am: 15. VII. 1941
 A. 3. II/2 5810/17/1/41

Herrn Staatskommissär Groß

mit der Bitte um eine Mitteilung zurückgesandt, ob die einschlägige Angelegenheit noch aktuell ist und ob deshalb die erbetene Intervention in die Wege geleitet werden soll.

Mitreferent:	
Mitreferent:	

Gruppe II/2
 Ernährung und Landwirtschaft
 Nr. II/2 - 5810/17/1/41.
 Hab

Büro des Staatssekretärs
 beim Reichsprotektor
 in Böhmen und Mähren.
 Eing.: 23. JULI 1941

Prag, den 22. JUL. 1941

Urschriftlich Kgb. Nr.
 an das
 Büro des Herrn Staatssekretärs
 im Hause

zurückgereicht mit dem Bemerken, daß die Angelegenheit sich erledigt hat.

u. d. d.
 1. 29/7. 41.
 Ehrhardt G.

28564



J.V.
[Signature]

Der Leiter der Gruppe Post
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag, den 27. November 1941.

III 4/ L 1380

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
SS-Obersturmbannführer Dr. G i e s s ,

P r a g .

Betr.: B e h r , Julius, Oberpostinspektor,
wohnhaft Karlsbad-Drahowitz, Hans-Sachs-Str.18

Anliegend werden die Vorgänge über B e h r
nach Kenntnisnahme und Auswertung zurückgereicht.

Heinrich

St. S. II 8 - 10 11/41

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 27. NOV. 1941

Igb. Nr.:

Sicherheitsdienst RfH
SD-Leitabschnitt Prag

B 4 - PA 11000

Prag-Bubentfch, den 11. 11. 1941
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

An den

Persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretärs
beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren,
1/4-Obersturmbannführer Dr. G i e s ,

P r a g .

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 12 NOV. 1941

Tgb. Nr.:

Betr.: B e h r , Julius, Oberpostinspektor,
wohnhaft Karlsbad-Drahowitz, Hans-Sachs-Str.18.
Vorg.: Dort - Vermerk IV - 9071/41 vom 31.10.41.
Anl.: - drei -

In der Anlage werden die Vorgänge über Behr nach Kenntnis-
nahme und Auswertung zurückgereicht.

St. S. RfH - 1100/41
1/4-Sturmbannführer

St. S. RfH - 1100/41

SD-Feitabchnitt Prag		4
24979	31. OKT. 1941	
Bearbeiter:	Aktenzeichen:	
Bj 4		

IV - 9071/41

4

31. X. 1941

SD 6658/41

~~P~~

- 2) G.R. mit 4 Anlagen
- a) W-Standartenführer Böhme und
 - b) Herrn Ministerialrat Hroch

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schreibens und der Anlagen zur Kenntnis übersandt.

- 3) Alsdann z.d.A.

Be

pi e r.

18782

3. XI. 1941

Be

4a

IN 1409 - 11

29. Oktober 1941.

St.S. IV D - 10h/41.

49/8200 70

30. X 1941

An Herrn
Oberpostinspektor B e h r,

Karlsbad-Drahowitz,

Hans-Sachs-Strasse 18.

Sehr geehrter Parteigenosse Behr!

Der Herr Staatssekretär lässt auf das dort. Schreiben vom 22.d.Mts. mitteilen, dass seinerseits keine Bedenken bestehen, wenn Sie in leitender politischer Stellung tätig bleiben.

Sollten sich bei dem Reichspostministerium Schwierigkeiten aus Ihrer Nichtverwendbarkeit im Protektorat ergeben, ist der Herr Staatssekretär bereit, dem Ministerium ausdrücklich zu erklären, dass seiner Auffassung nach Ihr Einsatz als Beamter im Altreich jederzeit erfolgen könne.

Heil Hitler!

28561

h
Oberregierungsrat.



Julius B e h r
Oberpostinspektor

5
Karlsbad-Drahowitz, den 22. Oktober 1941
Hans-Sachs-Straße 18

An

Herrn Staatssekretär
SS-Gruppenführer
Pg Karl Hermann F r a n k

P r a g
Czernin Palais

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotector
in Böhmen und Mähren.

Eing.: 23. OKT. 1941

Tgb. Nr.:

Werter Kamerad Frank!

Verzeihen Sie, wenn ich gerade jetzt Ihre karg bemessene Zeit auch noch mit meiner persönlichen Angelegenheit in Anspruch nehmen muß. Die Entwicklung in meiner Sache drängt mich aber, Sie als alten Parteinossen aus der Kampfzeit, mit der nun aus Ihrer Entscheidung, für mich zwangsläufig entstandenen Lage bekanntzumachen.

In dem in Abschrift anliegenden Schreiben, an meinen Kreisleiter Pg Tschörner, habe ich bereits versucht, Ihnen die Auswirkung Ihrer Entscheidung - mich als für das Protektorat nicht erwünscht zu betrachten - vor Augen zu führen. Ich will Ihnen nun aufzeigen, wie sich mir meine berufliche und politische Zukunft auf Grund Ihrer Entscheidung zeigt.

Die tschechische Postverwaltung hat mir meine Disziplinarangelegenheit aus dem Jahre 1928, die nach den damals bestandenen Bestimmungen nach 5 jähriger einwandfreier beruflicher Führung gelöscht wurde, nicht mehr nachgetragen. Sie hat mir auch trotz meiner seit 1934 aktiven politischen Tätigkeit keine Vorwürfe wegen dieser Angelegenheit gemacht, sondern mußte mir auf Grund meiner fachlichen, untadeligen Leistungen eine stets sehr gute Qualifikation geben. Die Deutsche Reichspost hat sich bei meiner Übernahme in den Reichsdienst dem tschechischen Recht angeschlossen und die Angelegenheit als vollständig gebnet betrachtet und mir daraus keine Nachteile erwachsen lassen. In Anbetracht meiner, bei der

St. S. IV S-10 & /41

Deutschen

Deutschen Reichspost gezeigten Leistungen, hat sich der Herr Reichspostminister bestimmt gesehen, mir mit einer Sonderaufgabe die soziale Betreuung der im Protektorat befindlichen Beamten der Deutschen Reichspost zu übertragen. Damit wurde ich über das Gros meiner Berufskameraden herausgehoben. Ihr Entschluß, mich als für das Protektorat unerwünscht abzulehnen, hatte zur natürlichen Folge, daß nun auch das Reichspostministerium die nötigen Schlüsse daraus ziehen und auch meine Verwendung anderweitig nicht mehr ins Auge fassen wird. Zwangsläufig könnte jede andere Stelle der Deutschen Reichspost auf die gleichen Hindernisse stoßen, unso- mehr, als nun der ganze Vorgang aktenmäßig festgehalten wird. Jeder, der mit meinen Personalakten jetzt und in Zukunft Befassung hat, muß einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. Die Auswirkung davon ist, daß meine berufliche Laufbahn mit dem jetzigen Stande als abgeschlossen gelten kann. Bis heute ist die Abordnungsverfügung ins Protektorat vom Reichspostministerium nicht zurückgezogen worden, da ich dem Ministerium Mitteilung davon machte, daß ich mich nochmals an Sie wegen Überprüfung Ihrer Stellungnahme wenden werde.

Ich bin bereits von der NSDAP zum Gemeinschaftsleiter ernannt worden. Dieser Umstand und meine derzeitige politische Tätigkeit bringt mich in einem vollständigen Gegensatz zu meiner bisher vertretenen Auffassung über die nationalsozialistischen Grundgesetze. Mein durch Ihre Entscheidung entstandener innerer Zwiespalt läßt mich nicht zur Ruhe kommen. Es ist mir unerklärlich, daß Sie bei härtester Anwendung der nationalsozialistischen Grundsätze nicht berücksichtigt haben, daß es sowohl eine charakterliche wie politische Bewährung geben muß. In meiner Tätigkeit als Ortsgruppenleiter, in meinen Schulungen, Versammlungen und Dienstbesprechungen habe ich immer den nationalsozialistischen Grundsatz vertreten, daß langjährige Leistungen und bewiesener Einsatz die Vollwertigkeit des deutschen Menschen beweisen. Der Nationalsozialismus ist ^{meiner} meiner Ansicht kompromißlos, eine Zweiteilung kennt er nicht. Es ist daher unmöglich, auf der einen Seite Propagandist der Partei und Träger sowie Kämpfer des nationalsozialistischen Gedankengutes zu sein,

zu sein, und auf der anderen Seite unwürdig und unerwünscht für eben dieselbe Tätigkeit in einem anderen Teile des Großdeutschen Reiches hingestellt zu werden.

Ich bin gewillt mich den ehernen Gesetzen unserer Weltanschauung bedingungslos zu unterwerfen. Wenn Ihre Ansicht, die die Grundlage zu Ihrer Entscheidung in meiner Angelegenheit war, richtig ist, dann sagt mir meine innere Überzeugung, daß ich unwürdig gewesen war und bin, weiter die Rangabzeichen eines Gemeinschaftsleiters der NSDAP zu tragen. Es gibt sonach keine Bewährung und keine Wiedergutmachung, trotz langjähriger einwandfreier beruflicher Tätigkeit und opferbereiten politischen Einsatzes. Das heißt, ich wäre mein Leben lang für eine Mitarbeit fachlicher und politischer Art im Großdeutschen Reiche dort unerwünscht, wo sich die politischen und nationalen Feinde des deutschen Volkes befinden. Ich habe also ohne jede Berechtigung zu einer Zeit gekämpft und würdig mitgearbeitet, in der unsere Gegner bestimmt jedes stichhaltige Argument gegen mich ausgewertet hätten, denn damals wurde mit Kot gegen jeden Angreifbaren geworfen.

Kamerad Frank! Ich ersuche Sie nun nachruhiger Überprüfung mir unumwunden Ihren Standpunkt zu dieser meiner Angelegenheit als einstmaliger führender Parteigenosse im Befreiungskampf unserer Heimat mitzuteilen. Daraus will ich dann erkennen, ob ich weiter uneingeschränkt in vorderster Front als Werber und Kämpfer unserer Weltanschauung tätig sein darf oder nicht.

Zu meiner Beruhigung wäre mir Ihre baldige Antwort sehr erwünscht.

Heil Hitler!

Ihr

Jutenschn

Julius B e h r ,
Ortsgruppenleiter der NSDAP

Karlsbad, am 22. September 1941

An
den Kreisleiter der NSDAP
Pg Ing. Paul T s c h ö r n e r
K a r l s b a d

Abchrift.

Kreisleiter!

In meiner bekannten, persönlichen Angelegenheit, Verwendung im Protektorat, muß ich Sie leider nochmals belästigen und gleichzeitig bitten, im Interesse meiner politischen und der im öffentlichen Leben durch Jahre hindurch inne gehaltenen Stellung, den Herrn Staatssekretär Pg Karl Hermann Frank einmal meine derzeitige Lage dazulegen.

Sie wissen, daß ich durch eine Verfügung des Herrn Reichspostministers Pg Dr. Ohnesorge als Oberpostinspektor zum Hauptamt der Deutschen Reichspost in Prag berufen wurde. Mir wurde die Aufgabe gegeben, die sozialen Belange der Deutschen Reichspost im Protektorat wahrzunehmen. Meine diesbezügliche Abordnungsverfügung wurde mir am 15. Juni durch die Reichspostdirektion Karlsbad ausgehändigt. Mein Reisetag war der 21. Juni. Ich habe deswegen zeitgerecht meine von Ihnen erhaltene Betrauung zum Ortsgruppenleiter in Ihre Hände zurückgelegt. Ich habe den Oberbürgermeister der Stadt Karlsbad Pg Rusy mein Ratsherrnmandat und das Amt eines Beirates zur weiteren Verfügung zurückgestellt. Ich habe als Gaufachgruppenbeirat meine Funktion bei der Gauleitung abgetreten. Ich habe mein Amt als weltanschaulicher Referent beim SA-Sturmabn V/6 dem Führer dieser Einheit zurückgegeben. Ich habe meine Betrauung als Kreisredner der NSDAP niedergelegt. Aus all dem ist zu ersehen, daß ich mich für meine Aufgabe im Protektorat freimachen mußte. Sie selbst, Pg Tschörner, haben mir in einem Großappell für meine langjährige Mitarbeit gedankt und dabei herausgehoben, daß Sie mich für die nun im Protektorat Böhmen und Mähren gestellte Volkstumsarbeit auf Grund meiner bisherigen politischen Tätigkeit als besonders befähigt halten.

Herr Dr. Staberow, der damalige Personalreferent der Gruppe Post in Prag, der jetzige Sachbearbeiter bei der Reichspostdirektion

Karlsbad

8a/

Karlsbad, hat mir mitgeteilt, daß meine Abordnung nach Prag vom Herrn Staatssekretär Pg K.H. Frank als nicht erwünscht abgelehnt wurde. Als Begründung führte man meine Disziplinarangelegenheit aus dem Jahre 1928 an. Den Ausschlag für die Ablehnung soll mein Brief an Masaryk gegeben haben. In Österreich und in der Tschechei sind Disziplinarangelegenheiten nach 5 Jahren, bei guter dienstlicher und charakterlicher Führung gestrichen worden. Ich war bestrebt, die Streichung früher zu erreichen und habe deswegen den deutsch gehaltenen Brief an Masaryk abgesandt. Es ist kaum glaubhaft, daß man eine derartige selbstverständliche Formalität heute nach 10 Jahren nach der Streichung der Angelegenheit, ungeachtet meines politischen Einsatzes bestrebt ist, mir zum Nachteil auszulegen.

Bei meiner Übernahme in den Dienst der Deutschen Reichspost im Oktober 1938 habe ich wahrheitsgetreu der Deutschen Postverwaltung auch meine damalige Verfehlung aufgezeigt. In der Erkenntnis, daß die tschechische Postverwaltung mir trotz meiner politischen Tätigkeit keinen Nachteil aus diesen Vorgängen erwachsen ließ und in Anbetracht meiner dienstlichen stets sehr guten Qualifikation hat die Deutsche Reichspost, diese meine frühere Angelegenheit bereits im Jahre 1933 als gelöscht betrachtet. Daß mich die Gauleitung als verdienter Nationalsozialist im Sudetengau mit dem Vermerk "Besonders bevorzugt" eingereiht hat, ist auf meine frühere politische Tätigkeit in der SdP zurückzuführen.

Ich habe als einziger aktiver Postbeamter im damaligen SdP-Kreis VII (Karlsbad) mich schon frühzeitig vor den Wahlen 1935 als eifriger Agitator zur Verfügung gestellt. Ich habe als Bezirksredner der sudetendeutschen Partei in vielen öffentlichen Versammlungen unerschrocken und ohne Rücksicht auf meine Existenz und meine Familie gewirkt. Ich war Leiter der SdP-Rednerschule im Bezirk Karlsbad. Durch mein Werben ist es gelungen, die gesamte Postbeamtenschaft Karlsbads geschlossen in die Reihen der SdP zu bringen. Ich habe es ertragen, daß mich die tschechische Soldateska mit Bedeckung zweier Panzerwagen als damaligen verantwortlichen Ortsleiter der SdP in Drahowitz verhaftete und abführte. Ich habe es ertragen, daß man mich zwang, durch das Spalier tschechischer Staatsbeamten zu geben, aus deren Reihen ich bespuckt und geschmäht wurde. Ich habe trotz besonderer Bewachung und Aufsicht es zustande

gebracht,

gebracht, mich dem Zugriff der Tschechen durch die Flucht über die Grenze zu entziehen. Ich habe mich sofort in die Reihen des sudetendeutschen Freikorps gestellt, von wo aus ich mit den einmarschierenden Truppen wieder in meine beheimatete Ortsgruppe kam und dort die Leitung der Ortsgruppe wieder übernommen habe. Seit dieser Zeit habe ich ohne Unterbrechung die Ortsgruppe zu Ihrer Zufriedenheit geführt. Ich habe außerdem das volkdeutsche Umsiedlungslager mit 450 Insassen erstellt, eingerichtet und durch 6 Monate geleitet, unbeschadet meiner seinerzeitigen politischen Betrauung und beruflichen Tätigkeit. Alles dies, mein Kreisleiter, wissen Sie ja selbst.

Aber glauben Sie, mein Kreisleiter, nichts hat mich so hart getroffen wie die Entscheidung des Pg Karl Hermann Frank in meiner Angelegenheit. Gerade der Mann, dem ich in der SdP-Zeit blind gefolgt bin, dessen Kämpfertum mir als Karlsbader stets leuchtendes Vorbild war, hat als Ursache zu dieser Entscheidung die Ansicht mir bestimmt nicht wohlgesinnter Heider über den Weg der Gauverbindungsstelle entgegengenommen. Wären meine positiven Unterlagen aus meinen Personalpapieren zur Entscheidung mit herangezogen worden, so hätte bestimmt der Herr Reichsprotector anders entscheiden müssen.

Das Gaugrenzlandamt, das bestimmt über mich gut orientiert ist, hat mich aus Volkstumsgründen zum Leiter der tschechischen Postdirektion in Pardubitz ausersehen. Nur der Wunsch des Herrn Reichspostministers hat meinen Einbau im Protektorat auf Grund meiner geeigneten Eignung bei der Deutschen Reichspost in andere Bahnen gelenkt.

Sie wissen, Kreisleiter, daß der bei der Gruppe Post Prag eingebaute Oberpostinspektor Haibach versucht hat, über mich ungünstige politische Beschreibungen zu erhalten, die nur dazu dienen konnten, die unbedingte Ablehnung des Herrn Reichsprotectors auf alle Fälle herbeizuführen. Dies ist den beteiligten Personen aber auch vollständig gelungen. Durch die erfolgte Ablehnung meiner Verwendung im Protektorat Böhmen und Mähren ist mir im öffentlichen Leben infolge der Zurücklegung aller meiner Funktionen der Boden restlos unter den Füßen entzogen worden. Es ist mir daher unmöglich geworden, hier weiter zu verbleiben.

Zur Zeit des Kampfes gegen die Tschechen hat mir niemand meine tatkräftige Mitarbeit verweigert, im Gegenteil, man hat sie gesucht und im Kampfe sehr geschätzt. Heute bin ich für das Protektorat

9a

tektorat, also gegen dieselbe tschechische Nation, nicht erwünscht. Warum? Weil es einige eingefleischte Bürokraten (diese können nie Nationalsozialisten gewesen sein) verstanden haben, als Leichenschänder aus meiner Jugendzeit Angelegenheiten auszugraben, die bereits sowohl von der tschechischen als auch von der deutschen Postverwaltung als schon seit 1933 gelöscht, verjährt und gegenstandslos angesehen wurden.

Ich will keine Gnade oder Geschenke, sondern ein gerechtes Urteil. Ich ersuche Sie daher, Kamerad Kreisleiter, den Pg Karl Hermann Frank über meine Person aufzuklären und die Vorgangsweise seiner Stelle "Gruppe Post" aufzuzeigen.

Ich bitte, mir gefälligst von dem Veranlaßten Kenntnis zu geben.

Heil Hitler!

Ihr
gez. Julius Behr
Ortsgruppenleiter

28556

